

Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Bitterfeld-Zerbst/Anhalt e. V.  
"www.drk-bitterfeld.org"

25.09.2015



Beratungsstelle  
Bitterfeld



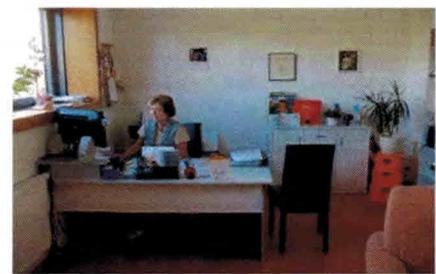
Beratungsstelle  
Wolfen



Beratungsstelle  
Köthen



Beratungsstelle  
Zerbst



# **Konzeption und Finanzierungsplanung für die Fortführung der Sucht- und Drogenberatungsstellen im Land- kreis Anhalt- Bitterfeld ab 2016 (2016/ 2017)**

**durch den DRK- Kreisverband Bitterfeld-Zerbst/Anhalt e. V.**

Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Bitterfeld-Zerbst/Anhalt e. V.

25.09.2015

**Konzeption und Finanzierungsplan für die Fortführung der Sucht- und Drogen-  
beratungsstellen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld 2016/ 2017**

1. **Vorbemerkung**
2. **Trägerschaft**
3. **Ressourcen**
  - 3.1. **Räumliche und sächliche Gestaltung, Erreichbarkeit**
    - 3.1.1. Beratungsstelle Bitterfeld
    - 3.1.2. Beratungsstelle Köthen
    - 3.1.3. Beratungsstelle Zerbst
    - 3.1.4. Beratungsstelle Wolfen
  - 3.2. **Personelle Situation**
    - 3.2.1. Beratungsstelle Bitterfeld
    - 3.2.2. Beratungsstelle Köthen
    - 3.2.3. Beratungsstelle Zerbst
    - 3.2.4. Beratungsstelle Wolfen
4. **Zielgruppen der Beratertätigkeit**
5. **Ziele der Tätigkeit der Beratungsstelle**
6. **Übersicht zu den Leistungsbereichen und -angeboten**
  - 6.1. Beschreibung der klientenbezogenen Kernprozesse
  - 6.2. Beschreibung der klientenunabhängigen Kernprozesse
  - 6.3. Beschreibung der Leistungen nach SGB II
  - 6.4. Beschreibung der Kernprozesse Zusatzleistungen
7. **Erläuterungen zu den Leistungsbereichen/ Tätigkeiten 2016/ 2017**
  - 7.1. **Auf der Grundlageder Planung 2016**
    - 7.1.1. Erläuterungen zu klientenbezogenen Leistungen
    - 7.1.2. Erläuterungen zu klientenunabhängigen Leistungen
  - 7.2. **Auf der Grundlage der Planung 2017**
    - 7.2.1. Erläuterungen zu klientenbezogenen Leistungen
    - 7.2.2. Erläuterungen zu klientenunabhängigen Leistungen
8. **Aufteilung der Gesamtkosten nach Leistungs- und Tätigkeitsbereichen**
  - 8.1. Auf der Grundlage der geplanten Finanzierungssumme 2016
  - 8.1. Auf der Grundlage der geplanten Finanzierungssumme 2017
9. **Wirtschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten zur Optimierung des Finanz-  
haushaltes der Sucht- und Drogenberatung für die Jahre 2014/ 2015 ff**
10. **Finanzierungsplan für die Jahre 2016 und 2017**
  - 10.1. Finanzierungsplan für das Jahr 2016
  - 10.1. Finanzierungsplan für das Jahr 2017
11. **Stellenwert der Beratungsstellen - Ausblick**
12. **Anlagen zur Konzeption**

## 1. Vorbemerkung

Zum Ende des Jahres 2011 hatte der DRK- Kreisverband Bitterfeld-Zerbst/Anhalt e. V. eine Konzeption zur Fortführung der Sucht- und Drogenberatung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld unter veränderten Bedingungen eingereicht.

Die Notwendigkeit, von der bis dahin gültigen Struktur abzuweichen, ergab sich aus den ab 2012 reduzierten Mitteln.

Das Ziel konnte nur darin bestehen, Synergien zu nutzen, die nur generiert werden konnten, wenn die Sucht- und Drogenberatung in der Hand eines Trägers liegt.

Die personelle Ausstattung wurde der Finanzierbarkeit angepasst und optimal organisiert. Dazu gehört vor allem die Nutzung der Möglichkeit der gegenseitigen Vertretung der Beraterinnen in jeder Beratungsstelle im Landkreis unter Einbeziehung von geschulten ehrenamtlichen Helfern. Mit der Einbindung der Beratungsstellen in die Organisation des Trägerverbandes wurde die Möglichkeit geschaffen, weiterer Synergien sächlicher Art zu nutzen.

Seither schreiben wir diese Konzeption erfolgreich fort.

Leider wurden die zur Verfügung stehenden Mittel seit 2012 trotz steigender Frequentierung der Beratungsstellen und erhöhter Kosten beim Träger landesseitig um fast 15% gekürzt. Erfreulicherweise hat der Landkreis eine Möglichkeit gefunden, diese Mittel wieder aufzustocken, so dass am Ende eine Reduzierung um rund 4% zu verkraften war.

Im Jahr 2012 waren 5,1 Vollzeitstelle gleich 6 Beraterinnen in 4 Beratungsstellen tätig. Entsprechend musste auch das Personal schrittweise auf 4,75 Vollzeitstellen gleich 5 Beraterinnen reduziert werden.

Durch eine straffe Organisation, der Hilfe von ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfern und infolge der sehr guten Zusammenarbeit mit dem Landkreis konnten alle 4 Beratungsstellen mit Erfolg weitergeführt werden.

Diese Entwicklung hält bis zum heutigen Tage an.

Infolge der Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen wurde es notwendig, Kooperationen im Rahmen der integrierten psychosozialen Beratung zu vereinbaren.

Grundsätzlich bedeutete das für uns nur, dass wir die ohnehin enge Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern in strukturierten Kooperationsvereinbarungen fixieren mussten.

## **2.Trägerschaft**

Durch die Entscheidung, alle 4 Beratungsstellen im Landkreis Anhalt- Bitterfeld in die Verantwortung eines Trägers, dem DRK- KV Bitterfeld-Zerbst/Anhalt e. V., zu geben, wurden grundsätzliche Bedingungen geschaffen, diesen Aufgabenbereich effektiv und effizient gestalten zu können.

Alle Beratungsfachkräfte sind Mitarbeiterinnen des DRK- Kreisverbandes Bitterfeld-Zerbst/Anhalt und als solche fest in die hauptberuflichen und ehrenamtlichen Strukturen des KV eingebunden.

Sie nehmen an den Dienstberatungen der Geschäftsführung teil und sind somit ständig mit dem Entscheidungsgremium im Gespräch.

Sie nutzen somit auch Synergien, die sich aus den Strukturen des Kreisverbandes ergeben, für ihre Arbeit in der Suchtberatung.

Aus dieser Struktur heraus war es nur folgerichtig, die 4 Standorte dynamisch zu vernetzen und damit eine Vielzahl von Synergien zu nutzen, die sowohl auf der fachlichen Strecke, als auch hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit sehr gute Ergebnisse gebracht hat.

Projekte und Schwerpunkte konnten zentralisiert geführt, bearbeitet und überwacht werden. Durch die gegenseitige Ersetzbarkeit der Beraterinnen in den verschiedenen Beratungsstellen konnten Ausfälle infolge Urlaub, Krankheit, Fortbildung/ Qualifikation usw. weitestgehend kompensiert werden.

Ehrenamtliche Suchtkrankenhelfer sind unverzichtbar, wenn es um die Aufrechterhaltung der Erreichbarkeit der Beratungsstellen geht.

### **3. Ressourcen**

#### **3.1. Räumliche und sächliche Gestaltung, Erreichbarkeit**

##### **3.1.1. Beratungsstelle Bitterfeld**

Die **Beratungsstelle Bitterfeld** ist in der DRK- Kreisgeschäftsstelle (Haus 2) in der Mittelstraße 31a in Bitterfeld untergebracht.

Die Kreisgeschäftsstelle liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Bitterfeld und ist daher sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Das Gebäude ist eingeschossig und die Räume sind barrierefrei erreichbar.

Neben dem Büroraum von ca. 16 qm, steht ein Schulungsraum (ca. 56 qm) zur Verfügung, der für Präventionsveranstaltungen, Gruppenarbeit usw. bestens geeignet ist, zumal er mit entsprechender visueller und akustischer Veranstaltungstechnik ausgestattet ist.

Bei Bedarf können weitere Räumlichkeiten, bspw. bei parallelen Beratungs- und Veranstaltungsterminen, genutzt werden.

Zusätzlich zu den standardmäßigen Sanitäreinrichtungen ist eine behindertengerechte Anlage vorhanden.

Die Büroausstattung beinhaltet den Stand der Technik, wie z. B. Telefon mit AB, PC-Arbeitsplatz mit Internetanbindung und allen üblichen Kommunikationsmöglichkeiten.

Damit ist auch die ständige Erreichbarkeit der Fachberaterinnen optimal gesichert.

Für Auswärtstermine stehen Dienstwagen zur Verfügung.

Die persönliche Erreichbarkeit wird durch optimale Sprechzeiten sichergestellt:

Montag: 13:00 bis 18:00 Uhr

Dienstag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 17:00 Uhr

Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 18:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Mittwoch und Freitag nach Vereinbarung

Tel.: 03493/ 3762-62

Fax: 03493/ 6762-61

### 3.1.2. Beratungsstelle Köthen

Die **Beratungsstelle Köthen** wurde im Januar 2013 von der Außenstelle des DRK- KV Köthen (Lohmannstraße 73a) in das Objekt in der Wallstraße 23 verlegt. Wesentliche Vorteile dieses Standortes ist seine Nähe zum Markt und damit die gute Erreichbarkeit, die Barrierefreiheit und die günstigere Aufteilung der Räume, die u. a. diskreteren Ablauf der Arbeit ermöglicht.

Auf einer Fläche von 95 qm befinden sich insgesamt 6 Räume (inkl. Sozialräume).

Die Ausstattung beinhaltet den Stand der Technik, wie z. B. Telefon mit Anrufbeantworter, PC- Arbeitsplatz mit Internetanbindung und allen üblichen Kommunikationsmöglichkeiten. Damit ist auch die ständige Erreichbarkeit der Fachberaterin optimal gesichert. Für Auswärtstermine stehen ein Dienstwagen vom KV Bitterfeld-Zerbst/Anhalt e. V. zur Verfügung.

Die persönliche Erreichbarkeit wird durch optimale Sprechzeiten sichergestellt:

Montag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 17:00 Uhr  
Dienstag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 17:00 Uhr  
Mittwoch: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 18:00 Uhr  
Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 17:00 Uhr  
Freitag: 09:00 bis 14:00 Uhr  
und nach Vereinbarung  
Tel.: 03496/ 50 990 96

### 3.1.3. Beratungsstelle Zerbst

Der Standort der **Beratungsstelle Zerbst** wurde im März 2015 in die Jeversche Straße 15 in Zerbst/Anhalt verlegt.

Dieser Standort zeichnet sich vor allem durch seine Nähe zu den öffentlichen Verkehrsmitteln aus.

Die Beratungsstelle ist im Erdgeschoss des Gebäudes untergebracht und hat einen Büroraum an dem sich ein Gruppenraum anschließt. Die Gesamtfläche beträgt rund 65 qm. Die Nutzung anderer Räume in diesem Gebäude ist nach Absprache jederzeit möglich.

Die Ausstattung beinhaltet den Stand der Technik, wie z. B. Telefon mit Anrufbeantworter, PC- Arbeitsplatz mit Internetanbindung und allen üblichen Kommunikationsmöglichkeiten.

Damit ist auch die ständige Erreichbarkeit der Fachberaterin optimal gesichert.

Für Auswärtstermine stehen Dienstwagen des DRK- Kreisverbandes zur Verfügung.

Die persönliche Erreichbarkeit wird durch optimale Sprechzeiten sichergestellt:

Dienstag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 16:00 Uhr

Mittwoch: 09:00 bis 12:00 Uhr

Donnerstag: 09:00 bis 16:00 Uhr und 13:00 bis 18:00 Uhr

Freitag: 09:00 bis 12:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Tel.: 03923/ 6135740

Fax: 03923/ 6139745

### 3.1.4. Beratungsstelle Wolfen

Die **Beratungsstelle Wolfen** ist im Mehrgenerationenhaus in der Straße der Jugend 16 in Wolfen- Nord untergebracht.

Der Standort ist infolge der Anbindung an das Netz des Stadtverkehrs sehr gut mit den Linienbussen zu erreichen.

Der Bahnhof in Jeßnitz ist zu Fuß in ca. 15 min erreichbar.

Das Gebäude ist zweigeschossig, jedoch infolge der modernen baulichen Gegebenheiten (Aufzug etc.) sind alle Räume barrierefrei erreichbar.

Der Beratungsstelle stehen 3 Büro- und Beratungsräume, eine Teeküche, ein Abstellraum und ein Flur mit Wartebereich mit insgesamt 121,95 qm zur Verfügung.

Des weiteren können Gemeinschaftsräume des MGH nach Absprache genutzt werden.

Zusätzlich zu den standardmäßigen Sanitäreinrichtungen ist eine behindertengerechte Anlage vorhanden.

Die Ausstattung beinhaltet den Stand der Technik, wie z. B. Telefon mit Anrufbeantworter, PC- Arbeitsplatz mit Internetanbindung und allen üblichen Kommunikationsmöglichkeiten.

Damit ist auch die ständige Erreichbarkeit der Fachberaterinnen optimal gesichert.

Für Auswärtstermine steht ein Dienstwagen der DRK- Geschäftsstelle zur Verfügung.

Die persönliche Erreichbarkeit wird durch optimale Sprechzeiten sichergestellt:

Montag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 19:00 Uhr

Dienstag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 16:30 Uhr

Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 16:30 Uhr

Mittwoch und Freitag nach Vereinbarung

Tel.: 03494/ 20818 und 20819

Fax: 03494/ 666978

## **3.2. Personelle Situation**

### **3.2.1. Beratungsstelle Bitterfeld**

Die Besetzung der Beratungsstelle wird mit einer 1,0 Fachkraft ständig sichergestellt (Diplom-sozialpädagogin, Soziologin-M.A.) sichergestellt.

Die Koordinierung der 4 Beratungsstellen wird von der Beratungsstelle Bitterfeld aus übernommen.

Diese Mitarbeiterin verfügt bereits über mehrjährige Beratererfahrungen.

Fortbildungsveranstaltungen werden regelmäßig besucht.

Eine Mitarbeiterin befindet sich derzeit in einer mehrjährigen Qualifikationsmaßnahme.

Die obligatorischen Weiterbildungen und die Supervisionen finden ebenfalls regelmäßig statt.

Die notwendige Verwaltungsstruktur wird (in Anteilen) für alle in der Trägerschaft befindlichen Beratungsstellen vorgehalten.

### **3.2.2. Beratungsstelle Köthen**

Die Besetzung der Beratungsstelle wird mit einer 1,0 Fachkraft ständig sichergestellt (mit der Qualifikationen Diplom-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin).

Diese Mitarbeiterinnen verfügen bereits über mehrjährige Beratererfahrungen.

Sie besuchten mehrere Fortbildungsveranstaltungen und besitzen einige abgeschlossene Zusatzqualifikationen.

Fortbildungsveranstaltungen werden regelmäßig besucht.

Die notwendige Verwaltungsstruktur wird (in Anteilen) für alle in der Trägerschaft befindlichen Beratungsstellen vorgehalten.

### **3.2.3. Beratungsstelle Zerbst**

Die Besetzung der Beratungsstelle wird mit einer 1,0 Fachkraft ständig sichergestellt (Diplom-Sozialpädagogin, Suchttherapeutin, integrativ) sichergestellt.

Diese Mitarbeiterin verfügt über mehrjährige Beratererfahrungen.

Sie besuchte mehrere Fortbildungsveranstaltungen und besitzt einige abgeschlossene Zusatzqualifikationen.

Fortbildungsveranstaltungen werden regelmäßig besucht.

Die notwendige Verwaltungsstruktur wird (in Anteilen) für alle in der Trägerschaft befindlichen Beratungsstellen vorgehalten.

### **3.2.4. Beratungsstelle Wolfen**

Die Besetzung der Beratungsstelle wird mit einer 1,0 Fachkraft ständig sichergestellt (Diplomsozialpädagogin, Diplomsozialarbeiterin).

Diese Mitarbeiterin verfügt bereits über mehrjährige Beratererfahrungen, und hat die Beratungsstelle vom Zeitpunkt ihrer Gründung mit aufgebaut.

Sie besuchte mehrere Weiterbildungsseminare und Qualifikationslehrgänge.

Fortbildungsveranstaltungen werden regelmäßig besucht.

Die notwendige Verwaltungsstruktur wird (in Anteilen) für alle in der Trägerschaft befindlichen Beratungsstellen vorgehalten.

Die 4 Beratungsstellen werden von 4,75 Vollzeitstellen gleich 5 Fachberaterinnen besetzt.

Es gibt für jede Beratungsstelle eine quasi Stammberaterin.

Eine Beraterin hilft in allen Beratungsstellen aus, wenn dies der Arbeitsaufwand erfordert oder Beraterinnen durch Krankheit, Urlaub oder Fortbildung ausfallen.

Dies ist ein grundsätzliches Modell, da jede Beraterin in der Lage ist, in jeder Beratungsstelle tätig zu werden.

Dafür sorgt u. a. der ständige Informationsaustausch.

## **4. Zielgruppen der Beratertätigkeit**

Die Beratungsstelle wendet sich an Menschen, die von leichten bis schweren Problemen in Zusammenhang mit legalen und illegalen Suchtmitteln oder problematischen Verhaltensweisen (Spielen, Essen, Surfen im Internet usw.) betroffen sind.

Das können direkt von der Sucht Betroffene, Gefährdete, ihre Angehörigen oder stark mitbetroffene Dritte sein.

Des Weiteren wenden wir uns an Gruppen der Suchtprävention in Schulen, Betrieben, Bildungsträgern etc.

Die Prävention im klassischen Sinne, aber auch die Prävention im Sinne der Verhinderung bzw. Verringerung der Rückfallquote (Re-Prävention) hat für uns einen hohen Stellenwert.

Ratsuchende Multiplikatoren frequentieren ebenfalls die Beratungsstellen.

## 5. Ziele der Tätigkeit der Beratungsstellen

Die Ziele unserer Arbeit werden primär bestimmt durch die Leitlinien des DRK:

Der hilfebedürftige Mensch (Menschen in Not);  
 Die unparteiliche Hilfeleistung (ohne Ansicht der Überzeugung/ Religion);  
 Neutral im Zeichen der Menschlichkeit;  
 Die Menschen im Roten Kreuz - Freiwilligkeit;  
 Das Verhältnis zu Anderen - Menschlichkeit; "*Aus Liebe zum Menschen*"...

Als Bestandteil des Suchtkrankenhilfesystems ist das Ziel unserer Arbeit, möglichst viele Menschen, die direkt oder indirekt von Problemen mit legalen und illegalen Suchtmitteln oder problematischen Verhaltensweisen (wie bspw. Spiel- und Esssucht) betroffen sind, möglichst frühzeitig zu erfassen.

Bei dem Klientel mit eigener Suchtproblematik liegt das Hauptziel bei der Überwindung (falls nicht möglich der Reduktion) der Suchtproblematik.

Oft ist es auf dem Weg dorthin notwendig, Unterziele zu verfolgen (bspw. Hilfe bei finanziellen, juristischen, psychischen, neuropsychologischen und sozialen Problemen im Umgang mit Behörden oder mit der Tagesgestaltung).

Wenn wir diese Hilfe nicht selbst anbieten, vermitteln wir den Zugang zu den dafür zuständigen Institutionen.

Außerordentlich wichtig, gerade in der Präventionsproblematik, ist es, einen Rahmen bzw. eine Beschäftigungsmöglichkeit zu schaffen, in der sich die Klienten wahrgenommen und verstanden werden, um sich als vollwertiges Mitglied einer Gemeinschaft fühlen zu können. Das DRK bietet viele Möglichkeiten, gemeinsam ehrenamtlich tätig zu sein, auch mit dem Ziel, eines therapeutischen Ansatzes.

Teilziele:

- \* Erreichung der Motivation für die Aufnahme der angezeigten Behandlungsform;
- \* Information von Angehörigen oder Dritten über das Krankheitsbild und über die Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten;
- \* Überführung in eine Entgiftungs- bzw. Entwöhnungseinrichtung bzw. in eine Einrichtung des Betreuten Wohnens oder in Wohnheime durch Koordination und Vermittlung von Einzelfallhilfen nach SGB XII;
- \* Verhinderung von Rückfällen (Re- Prävention, Nachsorge, Selbsthilfe);
- \* Vermeidung der Entstehung von Suchtverhalten (Suchtprävention).

## **6. Übersicht zu den Leistungsbereichen und -angeboten**

### **6.1. Beschreibung der klientenbezogenen Kernprozesse**

- \* Beratung/ Re- Prävention
- \* Krisenintervention
- \* Einleitung der medizinischen Rehabilitation
- \* Vorbereitung von Leistungen zu Eingliederungshilfe gem. SGB XII
- \* Nachsorge
- \* Psychosoziale Begleitung Substituierter
- \* Aufsuchende Arbeit in Therapieeinrichtungen
- \* Beratung und Begleitung zu thematischen Veranstaltungen der Selbsthilfegruppen
- \* Leitung der Gruppen von Betroffenen in der Behindertenwerkstatt und von 2 Angehörigen-  
gruppen sowie Mitarbeit im Elternkreis
- \* Erarbeitung von Sozial- und Abschlussberichten

### **6.2. Beschreibung der klientenunabhängigen Kernprozesse**

- \* Prävention
- \* Kooperation und Vernetzung
- \* Öffentlichkeitsarbeit vor Ort (bei Veranstaltungen etc.)
- \* Gremienarbeit
- \* Administrative Tätigkeit/ Verwaltungsarbeit/ allg. ÖA
- \* Fortbildung und Supervision
- \* Zusätzliche und operative Tätigkeiten

### **6.3. Beschreibung der Leistungen nach SGB II**

- \* Erstkontakt/ Erstberatung
- \* Grundsätzliche Veränderungsmotivation
- \* Einleitung medizinischer Behandlungsmaßnahmen/ Suchtrehabilitation
- \* Psychosoziale Betreuung bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess
- \* Stabilisierung der Abstinenz , Reintegration in den Arbeitsprozess

### **6.4. Beschreibung der Kernprozesse Zusatzleistungen**

- \* Suchtprävention
- \* Nachsorge mit gesonderter Vergütung
- \* Vorbereitungskurse auf die MPU bei Führerscheinentzug
- \* SGB II: Stabilisierung der Arbeitsfähigkeit (Abstinenz) durch aufsuchende Hilfen im  
Lebensumfeld
- \* SGB II: Punkteabstinenz und Programm "Kontrolliertes Trinken"
- \* Begleitung der suchtmittelfreien Begegnungsstätte
- \* Programm "Realize it"
- \* Informationsangebote
- \* Beratung bei exzessivem Mediengebrauch

## **7. Erläuterungen zu den Leistungsbereichen/ Tätigkeiten 2016/ 2017**

### **7.1. Auf der Grundlage der Planung 2016**

#### **7.1.1. Erläuterungen zu klientenbezogenen Leistungen**

**Auf der Grundlage der Planungen für 2016 umfasst der Bereich der klientenbezogenen Leistungen rund 68% (6.029 h/a) der Gesamtnettoarbeitszeit (inkl. Verwaltung).**

**Im Einzelnen:**

#### **Beratungen - 58,0% der Arbeitszeit (5.143 h/a) - Planung 2016**

*(Wichtige Bestandteile der Beratungen sind auch die Prävention und die Re-Prävention. Letzteres dient in erster Linie dazu, die Rückfallquoten zu minimieren und damit die Beratungserfolge zu erhöhen!).*

- \* Einzelberatung von Klienten
- \* Beratung von Angehörigen und/ oder anderen Personen im sozialen Umfeld der Klienten
- \* Paarberatungen
- \* Beratung in Krisensituationen
- \* Psychosoziale Begleitung bei Substitution
- \* Nachsorge
- \* klientenbezogene Telefonate
- \* Hausbesuche bei Klienten, die sich bereits in der Betreuung befinden
- \* klientenbezogene Beratung beim Umgang mit Ämtern und Behörden
- \* Einleitung medizinischer Rehabilitation
- \* Vorbereitungen auf Leistungen der Eingliederungshilfe gemäß SGB XII

#### **Aufsuchende Arbeit - 2,4% der Arbeitszeit (213 h/a) - Planung 2016**

- \* aufsuchende Tätigkeit in Therapieeinrichtungen
- \* Kontakt halten zu den Klienten

#### **Gruppenarbeit - 5,0% der Arbeitszeit (443 h/a) - Planung 2016**

- \* Beratung der Selbsthilfegruppen (insges. 11 Abstinenzgruppen, 4 Angehörigengruppe)
- \* Begleitung der Gruppen zu thematischen Veranstaltungen
- \* Anleitung der Gruppenleiter zu fachorientierten Themen
- \* Begleitung der Gruppen zu Wochenendseminaren

#### **Behindertenwerkstatt - 1,3% der Arbeitszeit (115 h/a) - Planung 2016**

- \* Leitung und Anleitung einer Gruppe Betroffener in der Behindertenwerkstatt der Diakonie (Wolfen)

#### **Berichtserarbeitung - 1,3% der Arbeitszeit (115 h/a) - Planung 2016**

- \* Erarbeitung von Sozialberichten für die Vermittlung in stationäre Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe
- \* Erarbeitung von Abschlussberichten

## 7.1.2. Erläuterungen zu klientenunabhängigen Leistungen

**Auf der Grundlage der Planungen für 2016 umfasst der Bereich der klientenunabhängigen Leistungen rund 32% (2.837 h/a) der Gesamtnettoarbeitszeit (inkl. Verwaltung).**

**Im Einzelnen:**

### **Prävention (Veranstaltungen etc.) - 7,0% der Arbeitszeit (621 h/a) - Planung 2016**

- \* *Eigenverantwortliche und selbständige Leitung von Präventionsveranstaltungen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen*
- \* *Betriebliche Suchtprävention nach Bedarf*
- \* *Mitgestaltung von Projekttagen*
- \* *Informationsvermittlung*

### **Kooperation und Vernetzung - 5,5% der Arbeitszeit (488 h/a) - Planung 2016**

- \* *Informations- und Beratungsleistungen für Fachkräfte anderer Einrichtungen*
- \* *Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Ämtern, z. B. Bewährungshelfern, Straffälligen - und Gefährdetenverein, Familienmanagern, Betreuern...*
- \* *Netzwerk im Mehrgenerationenhaus*
- \* *Vor- und Nachbereitung von Beratungen*
- \* *Multiproblemfälle*

### **Öffentlichkeitsarbeit vor Ort - 2,0% der Arbeitszeit (177 h/a)- Planung 2016**

- \* *Gestaltung und Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen (Antigewalttag, Tage der offenen Tür etc.)*
- \* *Vor- und Nachbereitung*

### **Gremienarbeit - 2,0% der Arbeitszeit (177 h/a) - Planung 2016**

- \* *Mitarbeit in Netzwerken*
- \* *Mitarbeit im PSAG*
- \* *AK im St.- Joseph- Krankenhaus Dessau*
- \* *AK in der Praxis Jeschke- Bertram bezüglich substituierter Klienten*

### **Fortbildung und Supervision - 2,0% der Arbeitszeit (177 h/a) - Planung 2016**

- \* *Teambesprechungen*
- \* *Supervisionen*
- \* *Teilnahme an Fachtagungen*
- \* *Teilnahme an Veranstaltungen mit substituierenden Ärzten in Sachsen- Anhalt*

**Führungstätigkeit/ Verw.-Arbeit - 11,5% der Arbeitszeit (1.020 h/a)- Planung 2016**

- \* *Dokumentation, Ablage, Archivierung unter Beachtung des Datenschutzes und anderer Vorschriften*
- \* *Führen, Auswerten und Bearbeiten der EBIS- Dokumentation und Statistik*
- \* *Mittelbeantragung unter Beachtung der Richtlinien*
- \* *Jeglicher Schriftverkehr*
- \* *Lohn- und Gehaltsabrechnung*
- \* *Sortieren, Kontieren und Ablage sämtlicher Belege\* Abrechnungen und Buchführung*
- \* *Bearbeiten und Einreichen der Verwendungsnachweise*
- \* *Bestellungs- und Einkaufsmanagement*
- \* *Sämtliche Schreivarbeiten*
- \* *Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (Erstellen von Flyern, Beteiligung an Werbeaktionen, Verfassen und Platzieren von Artikeln und Inseraten etc.)*
- \* *Vorbereiten von Tagungen und Veranstaltungen*
- \* *Einheitliche Führung aller Beratungsstellenstandorte als Bereich*
- \* *Überwachung der Einheitlichkeit der Beratertätigkeit sowie die Einhaltung der arbeitsrechtlichen, arbeitsschutzrechtlichen, tarifrechtlichen und allgemeinrechtlichen Vorschriften*
- \* *Optimierung der Arbeitsprozesse zwischen den Standorten und zwischen dem Kreisverband und den Standorten mit dem Ziel der bestmöglichen Nutzung von Synergieeffekten für ein wirtschaftliches Arbeiten des Gesamtbereiches Sucht- und Drogenberatung*

**Zusätzliche und operative Tätigkeiten - 2,0% der Arbeitszeit (177 h/a) - Planung 2016**

- \* *Anleitung der Begegnungsstätte, die der Beratungsstelle angeschlossen ist*
- \* *Veranstaltungen für das Team der Psychosozialen Notfallbegleitung bezüglich der Gesprächsführungen und des Umgangs mit Hinterbliebenen*

## 7.2. Auf der Grundlage der Planung 2017

### 7.2.1. Erläuterungen zu klientenbezogenen Leistungen

**Auf der Grundlage der Planungen für 2017 umfasst der Bereich der klientenbezogenen Leistungen rund 68% (6.029 h/a) der Gesamtnettoarbeitszeit (inkl. Verwaltung).**

**Im Einzelnen:**

#### **Beratungen - 58,0% der Arbeitszeit (5.143 h/a) - Planung 2017**

*(Wichtige Bestandteile der Beratungen sind auch die Prävention und die Re-Prävention. Letzteres dient in erster Linie dazu, die Rückfallquoten zu minimieren und damit die Beratungserfolge zu erhöhen!).*

- \* Einzelberatung von Klienten
- \* Beratung von Angehörigen und/ oder anderen Personen im sozialen Umfeld der Klienten
- \* Paarberatungen
- \* Beratung in Krisensituationen
- \* Psychosoziale Begleitung bei Substitution
- \* Nachsorge
- \* klientenbezogene Telefonate
- \* Hausbesuche bei Klienten, die sich bereits in der Betreuung befinden
- \* klientenbezogene Beratung beim Umgang mit Ämtern und Behörden
- \* Einleitung medizinischer Rehabilitation
- \* Vorbereitungen auf Leistungen der Eingliederungshilfe gemäß SGB XII

#### **Aufsuchende Arbeit - 2,4% der Arbeitszeit (213 h/a) - Planung 2017**

- \* aufsuchende Tätigkeit in Therapieeinrichtungen
- \* Kontakt halten zu den Klienten

#### **Gruppenarbeit - 5,0% der Arbeitszeit (443 h/a) - Planung 2017**

- \* Beratung der Selbsthilfegruppen (insges. 11 Abstinenzgruppen, 4 Angehörigengruppe)
- \* Begleitung der Gruppen zu thematischen Veranstaltungen
- \* Anleitung der Gruppenleiter zu fachorientierten Themen
- \* Begleitung der Gruppen zu Wochenendseminaren

#### **Behindertenwerkstatt - 1,3% der Arbeitszeit (115 h/a) - Planung 2017**

- \* Leitung und Anleitung einer Gruppe Betroffener in der Behindertenwerkstatt der Diakonie (Wolfen)

#### **Berichtserarbeitung - 1,3% der Arbeitszeit (115 h/a) - Planung 2017**

- \* Erarbeitung von Sozialberichten für die Vermittlung in stationäre Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe
- \* Erarbeitung von Abschlussberichten

## **7.1.2. Erläuterungen zu klientenunabhängigen Leistungen**

**Auf der Grundlage der Planungen für 2017 umfasst der Bereich der klientenunabhängigen Leistungen rund 32% (2.837 h/a) der Gesamtnettoarbeitszeit (inkl. Verwaltung).**

**Im Einzelnen:**

### **Prävention (Veranstaltungen etc.) - 6,5% der Arbeitszeit (576 h/a) - Planung 2017**

- \* Eigenverantwortliche und selbständige Leitung von Präventionsveranstaltungen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen*
- \* Betriebliche Suchtprävention nach Bedarf*
- \* Mitgestaltung von Projekttagen*
- \* Informationsvermittlung*

### **Kooperation und Vernetzung - 6,5% der Arbeitszeit (576 h/a) - Planung 2017**

- \* Informations- und Beratungsleistungen für Fachkräfte anderer Einrichtungen*
- \* Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Ämtern, z. B. Bewährungshelfern, Straffälligen - und Gefährdetenverein, Familienmanagern, Betreuern...*
- \* Netzwerk im Mehrgenerationenhaus*
- \* Vor- und Nachbereitung von Beratungen*
- \* Multiproblemfälle*

### **Öffentlichkeitsarbeit vor Ort - 1,5% der Arbeitszeit (134 h/a)- Planung 2017**

- \* Gestaltung und Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen (Antigewalttag, Tage der offenen Tür etc.)*
- \* Vor- und Nachbereitung*

### **Gremienarbeit - 2,0% der Arbeitszeit (177 h/a) - Planung 2017**

- \* Mitarbeit in Netzwerken*
- \* Mitarbeit im PSAG*
- \* AK im St.- Joseph- Krankenhaus Dessau*
- \* AK in der Praxis Jeschke- Bertram bezüglich substituierter Klienten*

### **Fortbildung und Supervision - 2,0% der Arbeitszeit (177 h/a) - Planung 2017**

- \* Teambesprechungen*
- \* Supervisionen*
- \* Teilnahme an Fachtagungen*
- \* Teilnahme an Veranstaltungen mit substituierenden Ärzten in Sachsen- Anhalt*

**Führungstätigkeit/ Verw.-Arbeit - 11,5% der Arbeitszeit (1.020 h/a)- Planung 2017**

- \* *Dokumentation, Ablage, Archivierung unter Beachtung des Datenschutzes und anderer Vorschriften*
- \* *Führen, Auswerten und Bearbeiten der EBIS- Dokumentation und Statistik*
- \* *Mittelbeantragung unter Beachtung der Richtlinien*
- \* *Jeglicher Schriftverkehr*
- \* *Lohn- und Gehaltsabrechnung*
- \* *Sortieren, Kontieren und Ablage sämtlicher Belege\* Abrechnungen und Buchführung*
- \* *Bearbeiten und Einreichen der Verwendungsnachweise*
- \* *Bestellungs- und Einkaufsmanagement*
- \* *Sämtliche Schreivarbeiten*
- \* *Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (Erstellen von Flyern, Beteiligung an Werbeaktionen, Verfassen und Platzieren von Artikeln und Inseraten etc.)*
- \* *Vorbereiten von Tagungen und Veranstaltungen*
- \* *Einheitliche Führung aller Beratungsstellenstandorte als Bereich*
- \* *Überwachung der Einheitlichkeit der Beratertätigkeit sowie die Einhaltung der arbeitsrechtlichen, arbeitsschutzrechtlichen, tarifrechtlichen und allgemeinrechtlichen Vorschriften*
- \* *Optimierung der Arbeitsprozesse zwischen den Standorten und zwischen dem Kreisverband und den Standorten mit dem Ziel der bestmöglichen Nutzung von Synergieeffekten für ein wirtschaftliches Arbeiten des Gesamtbereiches Sucht- und Drogenberatung*

**Zusätzliche und operative Tätigkeiten - 2,0% der Arbeitszeit (177 h/a) - Planung 2017**

- \* *Anleitung der Begegnungsstätte, die der Beratungsstelle angeschlossen ist*
- \* *Veranstaltungen für das Team der Psychosozialen Notfallbegleitung bezüglich der Gesprächsführungen und des Umgangs mit Hinterbliebenen*

**8. Aufteilung der Gesamtkosten nach Leistungs- und Tätigkeitsbereichen****8.1. Auf der Grundlage der geplanten Finanzierungssumme 2016**

Personaleinsatz (AZ):	Beraterinnen:	4,75 VbE x 40 h/Woche x 52,14 Wochen/a =	9.907 h/a
	Verwaltung:	0,56 VbE x 40 h/Woche x 52,14 Wochen/a =	1.168 h/a
	Bruttoarbeitszeit pro Jahr gesamt:		11.075 h/a

Ausfallzeiten (Url., Fortb., W.- Feiertage, Krankh.-Kalk.): 52 d x 8 h x 5,31 VbE = 2.209 h/ a

Nettoarbeitszeit pro Jahr gesamt (Verfügbarkeit 80 %):	8.866 h/ a
--	------------

Finanz.- Summe 2016:	277.550,00 €/ a
----------------------	-----------------

Leistungsbereiche	prozentuale Zuordnung	absolut in Netto-h /a	absolut in Kosten (€)	Kosten je Netto-Arb.-h
<b>I. Klientenbezogene Leistungen (Eigenverantwortliche und selbständig-beraterische Tätigkeit)</b>	<b>68,00%</b>	<b>6.029,00</b>	<b>188.734,00</b>	<b>31,30</b>
darin:				
Beratungen (mit großem Anteil an (Re-) Prävention) aufsuchende Arbeit	58,00%	5.143,00	160.979,00	
Beratung und Begleitung von Gruppen	2,40%	213,00	6.661,00	
Beratung und Begleitung von Gruppen	5,00%	443,00	13.878,00	
Leitung einer betroffenen Gruppe in Behinderten-Werkstatt	1,30%	115,00	3.608,00	
Erarbeitung von Sozial- und Abschlussberichten	1,30%	115,00	3.608,00	
<b>II. Klientenunabhäng. Leistungen</b>	<b>32,00%</b>	<b>2.837,00</b>	<b>88.816,00</b>	<b>31,30</b>
darin:				
Prävention (Veranstaltungen...)	7,00%	621,00	19.429,00	
Kooperation und Vernetzung	5,50%	488,00	15.265,00	
Öffentlichkeitsarbeit vor Ort	2,00%	177,00	5.551,00	
Gremienarbeit	2,00%	177,00	5.551,00	
Fortbildung und Supervision	2,00%	177,00	5.551,00	
Führungstätigkeit/Verw.-Arbeit (auch durch Beraterinnen)	11,50%	1020,00	31.918,00	
Zusätzliche und operative Tätigkeiten	2,00%	177,00	5.551,00	
<b>Gesamt</b>	<b>100,00%</b>	<b>8.866,00</b>	<b>277.550,00</b>	<b>31,30</b>

**8.2. Auf der Grundlage der geplanten Finanzierungssumme 2017**

Personaleinsatz (AZ):	Beraterinnen:	4,75 VbE x 40 h/Woche x 52,14 Wochen/a =	9.907 h/a
	Verwaltung:	0,56 VbE x 40 h/Woche x 52,14 Wochen/a =	1.168 h/a
	<b>Bruttoarbeitszeit pro Jahr gesamt:</b>		<b>11.075 h/a</b>

Ausfallzeiten (Url., Fortb., W.- Feiertage, Krankh.-Kalk.): 52 d x 8 h x 5,31 VbE = 2.209 h/ a

<b>Nettoarbeitszeit pro Jahr gesamt (Verfügbarkeit 80 %):</b>	<b>8.866 h/ a</b>
---	-------------------

<b>Finanz.- Summe 2017:</b>	<b>279.700,00 €/ a</b>
-----------------------------	------------------------

Leistungsbereiche		prozentuale Zuordnung	absolut in Netto-h /a	absolut in Kosten (€)	Kosten je Netto-Arb.-h
<b>I. Klientenbezogene Leistungen (Eigenverantwortliche und selbständig-beraterische Tätigkeit)</b>		<b>68,00%</b>	<b>6.029,00</b>	<b>190.196,00</b>	<b>31,55</b>
darin:	Beratungen (mit großem Anteil an (Re-) Prävention) aufsuchende Arbeit	58,00%	5.143,00	162.226,00	
	Beratung und Begleitung von Gruppen	2,40%	213,00	6.713,00	
	Beratung und Begleitung von Gruppen	5,00%	443,00	13.985,00	
	Leitung einer betroffenen Gruppe in Behinderten-Werkstatt	1,30%	115,00	3.636,00	
	Erarbeitung von Sozial- und Abschlussberichten	1,30%	115,00	3.636,00	
<b>II. Klientenunabhäng. Leistungen</b>		<b>32,00%</b>	<b>2.837,00</b>	<b>89.504,00</b>	<b>31,55</b>
darin:	Prävention (Veranstaltungen...)	6,50%	576,00	18.181,00	
	Kooperation und Vernetzung	6,50%	576,00	18.181,00	
	Öffentlichkeitsarbeit vor Ort	1,50%	134,00	4.195,00	
	Gremienarbeit	2,00%	177,00	5.595,00	
	Fortbildung und Supervision	2,00%	177,00	5.594,00	
	Führungstätigkeit/Verw.-Arbeit (auch durch Beraterinnen)	11,50%	1020,00	32.164,00	
	Zusätzliche und operative Tätigkeiten	2,00%	177,00	5.594,00	
<b>Gesamt</b>		<b>100,00%</b>	<b>8.866,00</b>	<b>279.700,00</b>	<b>31,55</b>

## **9. Wirtschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten zur Optimierung des Finanzhaushaltes der Sucht- und Drogenberatung für die Jahre 2016 ff**

In der Vorjahre ab 2012 wurden neue Strukturen im Rahmen der neuen Bedingungen, unter denen die gesamte Sucht- und Drogenberatung des LK Anhalt-Bitterfeld in die Verantwortung des Trägers DRK- KV Bitterfeld-Zerbst/Anhalt gestellt wurde, entwickelt und genutzt. Danach wurde grundsätzlich ein hochqualifizierter Personalstamm nach den finanziellen und materiellen Möglichkeiten zusammengestellt und unter Nutzung zahlreicher Synergien effektiv eingesetzt. Von besonderer Bedeutung war und ist dabei die gegenseitige Ersetzbarkeit der Beraterinnen in allen Beratungsstellen. Das führte zu einer Reduzierung von Personal und damit von Kosten im Vergleich zu den Jahren vor 2012.

Da die Leistungsspektren im Wesentlichen beibehalten wurden, haben wir einen spürbar höheren Effizienzgrad erreicht, den es für die Zukunft zu stabilisieren gilt.

Wie in der Grundkonzeption vom 07.12.2011 bereits beschrieben, versuchen wir auch weiterhin, neue Kontakte und Einnahmemöglichkeiten zur Finanzierung zusätzlicher Angebote zu erschließen, wobei wir den Fokus derzeit auf folgende Bereiche richten:

- \* Zusammenarbeit und Übernahme von Leistungen für die KOMBA, z. B. beim Eingliederungsmanagement (als Dienstleistung mit maßvollen Gebühren);
- \* Präventionsveranstaltungen in Betrieben, z. B. im Rahmen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes (als Dienstleistung mit maßvolle Gebühren);
- \* Gleiches gilt für die Präventionsveranstaltungen an Schulen, die auf Mittel aus Projekten "Gesunde Schule" zurück greifen könnten;
- \* Neubewertung von Leistungen im Rahmen von Multiplikatorenschulungen;
- \* Fördermöglichkeiten konkreter Projekte über Stiftungen, Vereine, öffentliche Institutionen; etc.

Nennenswerte Mittel konnten hieraus noch nicht generiert werden, jedoch entwickeln sich aus der sehr eng gewordenen Zusammenarbeit mit den Institutionen, vor allem mit der KomBA, Synergien, die uns die Arbeit z. T. sehr erleichtern.

Daraus entstehen z. B. Zeiteinsparungen, Organisationsvereinfachungen, Senkung von Aufwänden bei bestimmten Nachbearbeitungen etc., was mittelbar auch ein Einsparungspotenzial vor allem an Zeit repräsentiert, die wir dann in unsere eigentliche Beratungstätigkeit investieren können.

Diese Formen der Zusammenarbeit werden wir auch weiterhin pflegen und ausbauen.

Zukünftig wird es vor allem darauf ankommen, die Netzwerktätigkeit und die Kooperation im Rahmen der Integrierten psychosozialen Beratung weiter auszubauen und zu intensivieren.

Dazu wurden in 2015 entsprechende Kooperationsvereinbarungen mit den ansässigen Trägern anderer Beratungsstellen geschlossen, um die Beratungsangebote in der Breite zu verbessern. Die Kooperationsvereinbarung der Träger der Beratungsstellen mit dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld wird in Kürze vorliegen.

Diese Kooperationsvereinbarungen sind Teil dieser Konzeption.

**10. Finanzierungsplan für die Jahre 2016 und 2017**

25.09.2015

**10.1. Finanzierungsplan für das Jahr 2016**

Dieser Finanzierungsplan für das Jahr 2016 wurde auf der Basis der Pläne/ Abrechnungen der Jahre 2014/ 2015 erstellt und repräsentiert den Mindestbedarf. Sollten sich infolge der gesetzlich geforderten Bildung von integrierten psychosozialen Beratungstellen Änderungen im Laufe des Jahres 2016 ergeben, so werden diese zeitnah ergänzt.

<b><u>Personaleinsatz:</u></b>	Fachberaterinnen: (4,75VZSt./ 5 MA)	Beraterin	0,75 VZSt
		Beraterin	1,0 VZSt
		Beraterin	1,0 VZSt
		Beraterin	1,0 VZSt
		Beraterin	1,0 VZSt
	Management/ Verwaltung: (0,56 VZSt.)	Geschäftsführer	0,03 VZSt
		Mitarbeiterin Verwaltung	0,03 VZSt
		Mitarbeiterin Verwaltung	0,50 VZSt

<b>Einnahmen/ Kostengruppen für 2014</b>	<b>Einstufung nach DRK-TV LSA (EG)</b>	<b>Einstufung nach DRK-TV (Stufe)</b>	<b>Beträge Einnahmen/ Kosten in €</b>
<b>Einnahmen (Finanzierungssumme)</b>			<b>277.550,00</b>
<b>Kosten</b>			<b>-277.550,00</b>
<b><u>Personalkosten</u></b>			
Beraterin	EG 9	VI	37.000,00
Beraterin	EG 9	VI	49.000,00
Beraterin	EG 9	VI	49.000,00
Beraterin	EG 9	IV	41.050,00
Beraterin	EG 9	IV	41.050,00
Geschäftsführer	-	-	2.500,00
Mitarbeiterin Verwaltung	EG 7	VI	1.400,00
Mitarbeiterin Verwaltung	EG 6	II	15.300,00
<b>Gesamt Personalkosten</b>			<b>236.300,00</b>
<b><u>Sach- und Betriebskosten</u></b>			
Honorare, Qual./Fortbildung, Supervision			7.000,00
Miete und Mietnebenkosten			22.500,00
Fahrtkosten			2.000,00
<b>Zwischensumme 1 - SK/ BK</b>			<b>31.500,00</b>

<b>Einnahmen/ Kostengruppen für 2014</b>	<b>Einstufung nach DRK- TV LSA (EG)</b>	<b>Einstufung nach DRK- TV (Stufe)</b>	<b>Beträge Einnahmen/ Kosten in €</b>
<b><u>Sach- und Betriebskosten</u></b>			
Porto/ Telefongeb./ DSL (Ifd.)			2.000,00
Software (Anschaffung/ Betreuung)			500,00
Büromaterial			1.000,00
Fachliteratur, Präsentationsmaterial			800,00
Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Veranstaltungen ...)			1.000,00
Therapie-, Beratungs-, Präv.- Material			600,00
Versicherungen			800,00
Reinigung (fremd/ selbst)			1.600,00
Anschaffung PC's, Drucker, Telefone ...			850,00
Anschaffung Büromöbel, Teeküche, Gruppenraumausstattungen			300,00
Sonstiges			300,00
<b>Zwischensumme 2 - SK/ BK</b>			<b>9.750,00</b>
<b>Gesamt Sach- und Betriebskosten</b>			<b>41.250,00</b>
<b>Gesamtplankosten 2016</b>			<b>277.550,00</b>

  
 Matthias Martz  
 Vorstandsvorsitzender

## 10.2. Finanzierungsplan für das Jahr 2017

Dieser Finanzierungsplan für das Jahr 2017 wurde auf der Basis der Pläne/ Abrechnungen der Jahre 2014/ 2015 und des Plans 2016 erstellt und repräsentiert den Mindestbedarf. Sollten sich infolge der gesetzlich geforderten Bildung von integrierten psychosozialen Beratungstellen Änderungen im Laufe des Jahres 2017 ergeben, so wird dies zeitnah ergänzt.

<b><u>Personaleinsatz:</u></b>	Fachberaterinnen:	Beraterin	0,75 VZSt
	(4,75VZSt./ 5 MA)	Beraterin	1,0 VZSt
		Beraterin	1,0 VZSt
		Beraterin	1,0 VZSt
		Beraterin	1,0 VZSt
	Management/ Verwaltung:	Geschäftsführer	0,03 VZSt
	(0,56 VZSt.)	Mitarbeiterin Verwaltung	0,03 VZSt
		Mitarbeiterin Verwaltung	0,50 VZSt

Einnahmen/ Kostengruppen für 2014	Einstufung nach DRK-TV LSA (EG)	Einstufung nach DRK-TV (Stufe)	Beträge Einnahmen/ Kosten in €
<b>Einnahmen (Finanzierungssumme)</b>			<b>279.700,00</b>
<b>Kosten</b>			<b>-279.700,00</b>
<b><u>Personalkosten</u></b>			
Beraterin	EG 9	VI	37.750,00
Beraterin	EG 9	VI	49.500,00
Beraterin	EG 9	VI	49.500,00
Beraterin	EG 9	IV	41.500,00
Beraterin	EG 9	IV	42.500,00
Geschäftsführer	-	-	2.500,00
Mitarbeiterin Verwaltung	EG 7	VI	1.400,00
Mitarbeiterin Verwaltung	EG 6	II	16.000,00
<b>Gesamt Personalkosten</b>			<b>240.650,00</b>
<b><u>Sach- und Betriebskosten</u></b>			
Honorare, Qual./Fortbildung, Supervision			6.000,00
Miete und Mietnebenkosten			22.500,00
Fahrtkosten			1.500,00
<b>Zwischensumme 1 - SK/ BK</b>			<b>30.000,00</b>

<b>Einnahmen/ Kostengruppen für 2014</b>	<b>Einstufung nach DRK-TV LSA (EG)</b>	<b>Einstufung nach DRK-TV (Stufe)</b>	<b>Beträge Einnahmen/ Kosten in €</b>
<b><u>Sach- und Betriebskosten</u></b>			
Porto/ Telefongeb./ DSL (lfd.)			2.000,00
Software (Anschaffung/ Betreuung)			500,00
Büromaterial			800,00
Fachliteratur, Präsentationsmaterial			800,00
Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Veranstaltungen ...)			800,00
Therapie-, Beratungs-, Präv.- Material			600,00
Versicherungen			800,00
Reinigung (fremd/ selbst)			1.600,00
Anschaffung PC's, Drucker, Telefone ...			550,00
Anschaffung Büromöbel, Teeküche, Gruppenraumausstattungen			300,00
Sonstiges			300,00
<b>Zwischensumme 2 - SK/ BK</b>			<b>9.050,00</b>
<b>Gesamt Sach- und Betriebskosten</b>			<b>39.050,00</b>
<b>Gesamtplankosten 2016</b>			<b>279.700,00</b>

  
 Matthias Martz  
 Vorstandsvorsitzender

## 11. Stellenwert der Beratungsstellen - Ausblick

Die Sucht- und Drogenberatungsstellen sind für die Gesellschaft enorm wichtige Einrichtungen.

Ihre Arbeit wirkt menschlichen Schicksalen und schier unendlichem Leid entgegen.

Die Beraterinnen und Berater helfen präventiv, um mit den Informationen über Suchtmittel die Folgen des Konsums aufzuklären.

Ist die Sucht bereits eingetreten, versuchen sie aufopferungsvoll gemeinsam mit den Betroffenen, den Angehörigen und Personen aus dem sozialen Umfeld diese zu bekämpfen und zu besiegen.

Der Grundgedanke dieser Methode nutzt ebenfalls die Prävention, und zwar hier als Re- Prävention (einer sich wiederholenden Sucht entgegenwirken).

Aber auch die Schadensbegrenzung, das Leben mit der Sucht, ist eine wichtige Aufgabe, die man zwar lieber ignorieren würde, die aber in voller Ausprägung tagtäglich zu bewältigen ist.

Wie man auch immer dazu stehen mag; die Sucht ist eine Realität, die dem Gesundheits- und Sozialsystem und auch der Volkswirtschaft einen riesigen Schaden zufügt.

Die Arbeitslosigkeit und darin vor allem die Sozialfälle haben sich zu einem nicht unwesentlichen Teil über die Sucht gestaltet bzw. in wechselnder Kausalität aus ihr entwickelt.

Die Sucht führt oft zum Verlust der Arbeitsfähigkeit und im weiteren Fortgang zur Frühverrentung.

Die medizinischen Behandlungen von Suchtfolgen (vor allem infolge des Alkohols und der neuesten illegalen Droge Crystal) erzeugen extreme Kosten, die mit geeignet sind, das Gesundheitssystem zu überfordern.

Ein weiteres Thema der Suchtfolgen ist die Beschaffungskriminalität, die immer brutalere Formen annimmt.

So könnte man viele weitere Beispiele der erschreckenden Folgen des Sucht- und Drogenkonsums aufzählen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Erkenntnis, dass sich diese Probleme nicht von selbst erledigen können.

Wir sollten vielmehr davon ausgehen, dass sich diese Probleme in den nächsten Jahren noch verschärfen werden.

Man kann wohl davon ausgehen, dass die notwendige Existenz solcher Beratungsstellen nicht angezweifelt wird.

Sicher werden auch die finanziellen Probleme stets vorhanden sein, jedoch muss man auch beachten, dass im gesamtgesellschaftlichen Maßstab durch eine durchgängige und gut organisierte Arbeit der Beratungsstellen viel Geld einspart werden könnte!

Die Sucht- und Drogenberatungsstellen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld können auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück blicken.

Die Fachberaterinnen sind hochmotiviert und haben sich einen entsprechenden Erfahrungsschatz erworben, den sie auch ab 2016 gemeinsam in der Verantwortung des DRK- Kreisverbandes Bitterfeld-Zerbst/Anhalt e. V. nutzen und anwenden möchten.

Wir werden auch in Zukunft die Maßstäbe einer hohen Qualität und Verlässlichkeit zum Standard unserer Arbeit machen.

  
Matthias Martz  
Vorstandsvorsitzender

## ***12. Anlagen zur Konzeption***

- 1. Kooperationsvereinbarung zwischen den Trägern der Beratungsstellen im LK ABI**
- 2. Konzeption zur Kooperationsvereinbarung für die Region Köthen/ Anhalt**
- 3. Konzeption zur Kooperationsvereinbarung für die Region Bitterfeld-Wolfen**
- 4. Konzeption zur Kooperationsvereinbarung für die Region Zerbst/ Anhalt**
  
- 5. Vereinbarung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld mit den freien Trägern von Beratungsstellen ... (wird nachgereicht)**